

## Eduard Johannes Tischberger



Eduard Johannes Tischberger wurde am 03.01.1901 in Bergzabern im heutigen Rheinland-Pfalz geboren, wobei sein Vater Eduard Tischberger (1858-1900), Besitzer der Heilanstalt Bergzabern, schon vor seiner Geburt verstarb. Eduard und seine Mutter Luise Tischberger zogen 1907 zurück in die Wolfgangsstraße 12 nach Ellwangen, die Herkunftsstadt seiner Mutter. Dort heiratete sie ein Jahr später ihren zweiten Mann Adolf Braun (+ 1933). Nach dem Tod des zweiten Ehemanns zog die Witwe Braun in die Mackensenstraße 5 – heute Keplerstraße 5 (Mittelhof).

Eduard spielte gern Trompete, besuchte das Königliche Gymnasium Ellwangen und hatte sehr gute Noten. Er studierte ab 1920 evangelische Theologie an der Universität Tübingen, wobei er für das Wintersemester 1921 freigestellt war. Man vermutet, dass zu diesem Zeitpunkt seine Erkrankung begann, da er davor keine Auffälligkeiten zeigte. Anschließend arbeitete

er als Erzieher und Lehrer im Kinder- und Erziehungsheim Tempelhof bei Crailsheim.

Eduard Tischberger wurde laut Krankenakten auf Ansuchen seiner Angehörigen 1929 mit 28 Jahren in die Heilanstalt Schussenried und danach in die Heilanstalt Weinsberg gebracht. Ihm wurde in den Anstalten Katatonie, oft ein Begleitsymptom einer psychischen Erkrankung, wie zum Beispiel einer schweren Depression oder einer Schizophrenie, diagnostiziert. Am 16.07.1940 wurde er wahrscheinlich in das Vernichtungszentrum Grafeneck deportiert und direkt nach seiner Ankunft dort ermordet.

Dieser Massenmord an Anstaltspatienten fällt unter die sogenannten „Euthanasie“-Verbrechen der Nationalsozialisten. Diese stuften behinderte Menschen als „lebensunwert“ ein und ermordeten sie. Die Todesursachen der Opfer wurde den Familien verschwiegen und ihnen wurden „Trostbriefe“ zugesendet.